

16. Sep. 2014

Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen



Die Ministerin

MGEPA Nordrhein-Westfalen • 40190 Düsseldorf

Landessenorenvertretung NRW
Frau Gaby Schnell
Herrn Dr. Martin Theisohn
Friesenring 32
48147 Münster

Sehr geehrte Frau Schnell,
sehr geehrter Herr Dr. Theisohn,

10. September 2014

Ihr Schreiben vom 1. Juli 2014, mit dem Sie mich um Unterstützung für Ihre Projektidee des „Stadtteilkümmers“ bitten, habe ich dankend erhalten. Mit Ihrem Vorstoß machen Sie einmal mehr deutlich, dass die Landessenorenvertretung NRW eine wichtige Partnerin auf dem Weg zu einer nachhaltigen Quartiersentwicklung und die Schaffung lebenswerter Quartiere ist.

Wie Sie wissen, kann ich vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltssperre derzeit überhaupt keine finanziellen Zusagen machen. Davon einmal abgesehen, möchte ich auf Ihr grundsätzliches Anliegen gleichwohl eingehen.

Mit Ihnen bin ich der Auffassung, dass im Quartier Menschen gebraucht werden, die sich für das Quartier stark machen, eine Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren sowie Angeboten schaffen und passgenaue Hilfen und Unterstützungsangebote vermitteln. Um dem Bedarf bei der Weiterentwicklung der Quartiere nachzukommen, werden feste Ansprechpersonen, die eine anhaltende Quartiersentwicklung ermöglichen, benötigt. Ihr vorgestelltes Konzept des „Stadtteilkümmers“ greift diese Problematik auf und macht einen Vorschlag, wie man auf den Bedarf reagieren könnte.

Ihr Konzept macht mit den von Ihnen beschriebenen Aufgabengebieten dabei meiner Meinung nach zutreffend deutlich, wie umfassend eine nachhaltige Quartiersarbeit sein muss, damit der Wunsch der meisten älteren Menschen möglichst lange selbstständig und selbstbestimmt im Quartier leben zu können, ermöglicht werden kann. Die Implementierung von „Stadtteilkümmern“ auf der Quartiersebene

Horionplatz 1
40213 Düsseldorf
www.mgepa.nrw.de

Telefon +49 211 8618-4300
Telefax +49 211 8618-4550
barbara.steffens@mgepa.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linien 704, 709
und 719 bis Haltestelle
Landtag/Kniebrücke

stellt dabei, nach meiner Auffassung eindeutig eine kommunale Aufgabe dar. Daher sehe ich die finanziellen Unterstützungsmöglichkeiten meines Hauses hier eher auf der Entwicklungsebene denn auf der Ebene der einzelquartiersbezogenen Förderung.

Mein Haus unterstützt u.a. mit der für die Nutzerinnen und Nutzer kostenfreien Bereitstellung eines methodischen Instrumentariums und einer persönlichen Beratung durch die Teams des Landesbüros alterngerechte Quartiere.NRW und des Landesbüros innovative Wohnformen.NRW die vielfältigen lokalen Aktivitäten bei der demographiefesten Quartiersentwicklung.

Wie Ihnen bekannt ist, machen wir uns daneben im Zusammenhang mit der Einführung des GEPA und des Landesförderplans Gedanken zur finanziellen Unterstützung koordinierender Tätigkeiten in der Quartiersentwicklung. Auf welcher Ebene diese angesiedelt sein wird, muss aber noch im Rahmen des partizipativen Prozesses zum Landesförderplan und in Würdigung begrenzt vorhandener Haushaltsmittel insbesondere der zuständigen Fachabteilung meines Hauses diskutiert werden. Hier sind die inhaltlich-konzeptionellen Überlegungen insofern noch nicht abgeschlossen.

Hinsichtlich des von Ihnen auch im Rahmen des Gesetzgebungsverfahrens zum GEPA vorgetragenen Finanzierungsvorschlags über eine Kürzung der Investitionskostenförderung ambulanter Pflegedienste zugunsten der Finanzierung von Quartiersentwicklung und „Stadtteilkümmerern“ muss ich Ihnen mitteilen, dass ich diese Idee nicht unterstütze. Ich bin im Gegenteil der Auffassung, dass die Investitionskostenförderung an dieser Stelle ein wichtiger Baustein der pflegerischen Versorgung darstellt. Das haben auch die Beratungen zum GEPA gezeigt.

Ich denke, wir bleiben – auch mit Blick auf die Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung der Quartiersentwicklung durch mein Haus – im zwischen uns bewährten Dialog.

Mit freundlichen Grüßen



Barbara Steffens